

4.1/ESSEN
ATELIER ZÜRICH

Militore



Eine Partnerschaft mit Geschmack: Claudia Silberschmidt und Flavia Spahr schaffen Interieurs mit Freude und Charme. Dabei kommen auch Labels zum Zug, die man bei Mobitare findet.

Gemeinsam zündende Ideen zu entwickeln, falle ihnen leicht, sagt Flavia Spahr über ihren Alltag mit Geschäftspartnerin Claudia Silberschmidt. Die Chefinnen des eben von Form C zu atelier zürich umfirmierten Büros für Innenarchitektur sind seit sieben Jahren geschäftlich verbunden. Gegründet wurde das Büro 1999 von Claudia Silberschmidt, ausgebildete Hochbauzeichnerin und Absolventin der Parsons School of Design, New York. Sie ist heute mehrheitlich für Finanzen und Akquise zuständig, während Flavia Spahr sich um die Ausführung der gemeinsam erarbeiteten Ideen kümmert. Die beiden sind nicht allein: Vier Angestellte, zwei Praktikanten und eine Lehrtochter sind bei atelier zürich tätig.

ATELIER ZÜRICH: STIL MAL ZWEI

EIN PROJEKT IM HERZEN ZÜRICHS

Die Atmosphäre der Büros in einem früheren Ladenlokal und im Dachgeschoss des gleichen Altbaus in Zürich Enge ist entspannt und warm – genau wie wenn Claudia Silberschmidt und Flavia Spahr ein Projekt realisieren. Der Umbau des früheren «Belcafé» im Zürcher Bellevue-Rondell in eine klassisch-schicke Espresso-Bar verhalf atelier zürich erstmals zu einer gewissen Aufmerksamkeit in der Schweizer Metropole. Der erste Auftrag aus der Branche war vom Hotel

Seehof in Arosa gekommen. «Uns im Gastronomie-Segment zu etablieren, war uns ein wichtiges persönliches Ziel», sagt Flavia Spahr. «Wir kochen selbst gerne und schätzen gemütliche Abende bei gutem Essen mit Freunden», führt die in Italien ausgebildete Innenarchitektin aus. Nach dem Bellevue-Rondell kam schon bald der Club «Bling» an der einst verrufenen Neufrankengasse (Wohnungen über dem Club siehe IdealesHEIM 3/08), welchen atelier zürich für die Firma Jugendstil AG von

Gastro-Unternehmer Stephan Roth einrichtete. Kein Wunder also, dass Claudia Silberschmidt und Flavia Spahr auch bei Roths neuestem Projekt, dem Umbau des «Helvetia»-Hauses in ein Boutique-Hotel mit Bar und Restaurant zum Zug kamen.

HIPNESS TRIFFT DENKMALSCHUTZ

Mit seinem spannenden Mix aus denkmalgeschützter Bausubstanz und einer ebenso budget- wie designbewussten

Designkultur bildet das Projekt «Helvetia» die Arbeitsweise der beiden Innenarchitektinnen wohl am besten ab. Flavia Spahr blättert durch ein Präsentationsbooklet, das ihre Denkarbeit dokumentiert: «Wir haben uns beim Konzept an Begriffen wie Helvetia als Figur, Jugendstil, Sehnsucht, Heimat und an schweiz-typischen Farben orientiert.» Resultat ist ein spannungsreicher Mix aus Dandy-Chic und Urbanität, aus Heimweh-Melancholie und Modernität. Auf ganz entspannt wirkende Weise haben die Frauen von atelier zürich zum Beispiel einen gigantischen Kronleuchter vom holländischen Hip-Label Moooi zu selbst entworfenen, hochlehnigen Zweisitzern mit grünem Lederbezug kombiniert. «Wir wollten ganz einfach die «Kronenhalle» für den Kreis 4

Augenzwinkern. Raffinierte Details werden gepflegt: In den Aufhängungen der «Sky Garden»-Lampen von Marcel Wanders sind Lüftungseingänge verborgen, an den Kopfenden der Betten wird das gezackte Briefmarkenrand-Motiv aus dem Logo wieder aufgenommen.

KONTRASTE MACHEN DEN ZAUBER AUS

Zusammenarbeiten mit verschiedenen Spezialisten schätzen die Frauen und ergänzen: «So können die Besten von den Besten lernen, und es resultiert daraus ein Optimum!» Wichtige Partner sind für sie auch Architekturbüros wie Wild Bär Heule Architekten, mit denen sie verschiedene Privatprojekte realisiert haben, und SAM Architekten, mit welchen sie einen gemeinsamen Wettbewerb für den Umbau des Gemeinde-

saals Männedorf gewonnen haben und derzeit ausführen. Ebenfalls in Arbeit ist das «Swissôtel» in Dresden mit seinen 240 Zimmern – ein anspruchsvolles Vorhaben, bei dem sich bewähren wird, dass atelier zürich oft früh in die Planungsarbeit eingeschaltet wird. Flavia Spahr: «So müssen wir nicht am Ende kaschieren und dekorieren, sondern können dafür sorgen, dass jedes Element seine Daseinsberechtigung hat.» Neben Projekten im öffentlichen Bereich hat atelier zürich private Auftraggeber, «die machen rund dreissig Prozent unseres Auftragsvolumens aus».



EINE EIGENE PHILOSOPHIE

Der Name des Büros geht auf die Zeit zurück, als im Erdgeschoss des Altbaus noch eine lose Ateliergemeinschaft am Werk war. Er drücke aber auch genau aus, was die beiden Frauen seien: «Echt und frech zu sein, braucht Mut. Und den haben wir.» Mit dem trendigen Ruf Zürichs im Ausland habe die Namensgebung hingegen nichts zu tun. Spannend an der Arbeit der beiden Frauen und ihrer Mitarbeiter ist die Abwesenheit von Präention: Claudia Silberschmidt und Flavia Spahr geben Räumen keinen kühlen Lounge-Touch, sondern sorgen mittels Recherche und intensiver Auseinandersetzung für gedanklichen Tief-

gang, der in Form von Wärme und Humor im Raum spürbar wird. Dabei inspirieren sich die beiden Innenarchitektinnen auch mal an Märchenbüchern aus ihrer Kindheit. Eine spannende Art, dem kühleren wirtschaftlichen Klima zu begegnen. www.atelierzuerich.ch

